

Markt: Prognosen und Preisentwicklung für Getreide und Raps

## Nach der Ernte ist vor der Ernte

Viel Getreide und Raps der Ernte 2020 wurde bereits verkauft, einige Mengen sind allerdings auch noch eingelagert. Dementsprechend sind die Preisentwicklungen auch nach der Ernte interessant, und zwar nicht nur für Erntemengen des Jahres 2020, sondern zunehmend rückt auch die Ernte 2021 in den Fokus. Vorkontraktpreise werden besprochen und hier und da Teilmengen vorverkauft.

Im November bis in den Dezember hinein entwickelten sich die Getreidepreise stetig fester, sodass für B-Weizen der Ernte 2020 durchaus 210 €/t zu erzielen waren. Die Rapskurse stiegen ebenfalls und Raps konnte für über 400 €/t verkauft werden. Hierzulande ist die Ernte in diesem Jahr gut gelaufen. Das Zeitfenster war groß genug und es gab kaum störende Wetterereignisse. Die Erträge waren zu meist zufriedenstellend oder sogar mehr als das. Insgesamt wurde in Schleswig-Holstein aufgrund einer kleineren Anbaufläche anteilig weniger Weizen geerntet als 2019. Die Produktionsmenge umfasste laut vorläufigem Bericht des Statistisches Nord rund 1,35 Mio. t. Gegenüber dem Fünfjahreschnitt waren das rund 19 % weniger. Mit einem Plus von 24 % gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt wurde hingegen deutlich mehr Gerste produziert (insgesamt 700.000 t), außerdem 11 % mehr Roggen (insgesamt 202.000 t) und 125 % mehr Hafer (insgesamt 105.000 t), dagegen 16 % weniger Triticale (insgesamt 44.000 t).

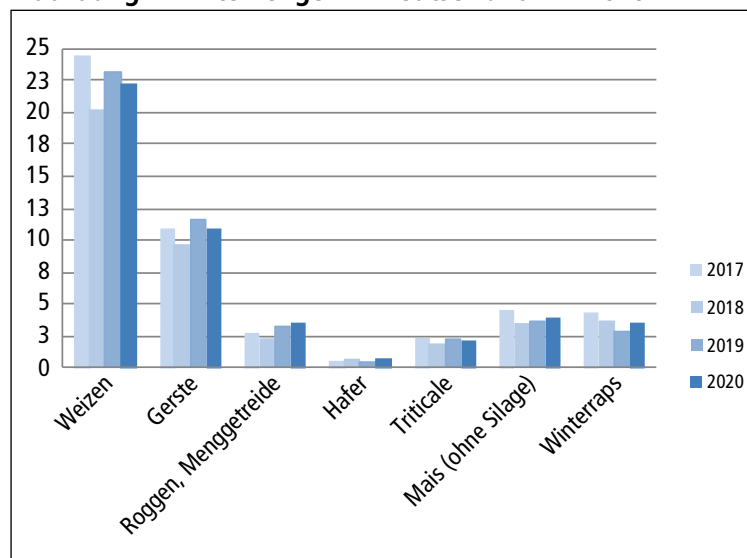
Im Bundesgebiet sind die Erntemengen an Weizen, Gerste und Triticale 2020 jedoch geringer ausgefallen als im Vorjahr. Die Produktion von Roggen und Hafer war dagegen umfangreicher. In Abbildung 1 sind die Erntemengen im Bundesgebiet der Jahre von 2017 bis 2020 detailliert dargestellt.

Die weltweite Getreideproduktion wird laut dem Internationalen Getreiderat 2020/2021 auf ein Rekordniveau geschätzt (2,23 Mrd. t). Gleiches gilt aber auch für den Verbrauch. Dennoch wird von wachsenden Beständen zum Ende des Wirtschaftsjahres ausgegangen (2020/2021: 619 Mio. t; 2019/2020: 616,5 Mio. t). Die Versorgung der



Die Lagerendbestände 2020/2021 von Gerste werden in der EU größer ausfallen als im vergangenen Wirtschaftsjahr, die Versorgungslage ist dementsprechend nicht knapp. In der ersten Dezemberhälfte konnte Futtergerste der Ernte 2020 in Schleswig-Holstein für 160 bis 173 €/t verkauft werden. Im Vorkontrakt wurden ex Ernte 149 bis 153 €/t geboten. Fotos: Daniela Rixen

Abbildung 1: Erntemengen in Deutschland in Mio. t



Die Erntemengen 2020 für Weizen, Gerste und Triticale sind im Bundesgebiet geringer ausgefallen als im Vorjahr. Die Produktion von Roggen und Hafer war im Vergleich dagegen umfangreicher.

Quelle: verändert nach Bundeslandwirtschaftsministerium

globalen Weizenmärkte ist aus derzeitiger Sicht gut.

### Erst Preisanstieg, dann Abwärtskorrektur

Die hiesigen Erzeugerpreise für Getreide haben mit dem Beginn

der Ernte 2020 bis Mitte August nachgegeben. Seit diesem Zeitpunkt bis in den Dezember hinein stiegen sie dann an. In Abbildung 2 ist die Preisentwicklung der vergangenen Wirtschaftsjahre monatsweise aufgezeigt. Vor allem die Exportnachfrage stützte

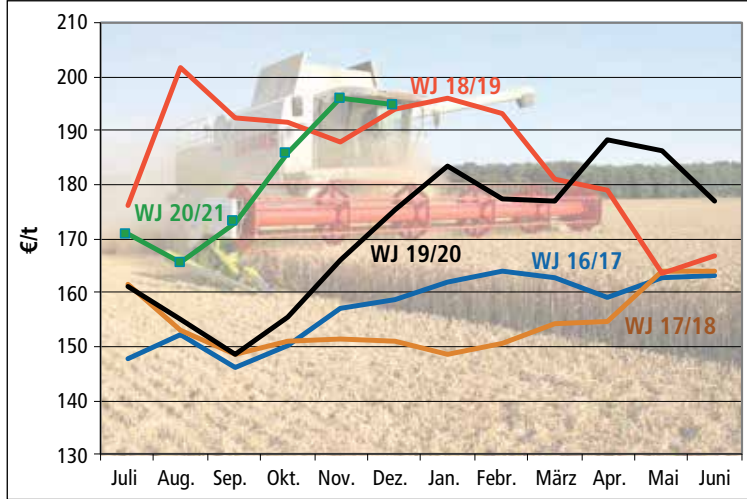
zuletzt den hiesigen Markt. Fünf Wochen in Folge konnte im November und Dezember ein Erzeuger-B-Weizenpreis von in der Spitze über 200 €/t erzielt werden.

Die Vorkontraktpreise ex Ernte lagen Anfang Dezember für B-Weizen zwischen rund 166 und 170 €/t, Futterweizen rangiert zwischen 152 und 165 €/t. Futtergerste wird mit 149 bis 153 €/t bewertet. Aktuellere Preise finden sich auf den Marktseiten ab Seite 132 in dieser Ausgabe.

### Russlands Ausfuhrquote erzeugt Preisdruck

Dominiert wird der Weltmarkt auch in diesem Jahr im Bereich des Weizens vor allem durch die Schwarzmeerregion. Die Erntemengen werden laut Prognose für Russland erneut über dem Vorjahr liegen. Nachdem bekannt wurde, dass Russland eine Exportquote für das erste Halbjahr 2021 einführen wird, sind die Preise im Getreidesektor gestiegen. Die Information Anfang Dezember, dass die Ausfuhrquote aber doch größer ausfallen dürfte, brachte die Weizennotierungen dann wieder in einen Abwärtstrend. Zu Redaktionsschluss stand eine Beschränkung auf 17,5 Mio. t Weizen für die

Abbildung 2: Erzeugerpreis Brotweizen im Jahresvergleich



In Schleswig-Holstein rangiert der Erzeugerpreis für B-Weizen im Dezember bei über 190 €/t, in der Spitze konnten sogar über 200 €/t erzielt werden. Quelle: LK-Markt, LKSH

Zeit vom 15. Februar bis Ende Juni 2021 im Raum. Tatsächlich würde daraus aber keine große Einschränkung entstehen, so sind die Terminmarktnotierungen in Chicago und Paris im Dezember für Weizen wieder unter Druck geraten. Die Hochphase scheint vorerst gestoppt. Da gab es zudem weitere Gründe.

### Große Ernte in Australien erwartet

Nachdem in Australien in den vergangenen Jahren trockenheitsbedingt weniger Getreide geerntet werden konnte, sieht dies in diesem Jahr ganz anders aus. Die Prognose für die australische Ernte erhöhte sich in den vergangenen Monaten stetig, zuletzt Anfang Dezember nochmals um mehr als 2 Mio. t. Das australische Landwirtschaftsministerium geht mittlerweile von über 31 Mio. t Weizen aus. Das wäre die zweitgrößte Weizenenernte aller Zeiten in Down Under.

### Gute Ernte auch in Kanada

Auch in Kanada wird die Ernte 2020/2021 größer eingeschätzt, was auf die Stimmung am Getreidemarkt drückt. Für Weizen wird eine 35,2 Mio. t große Ernte erwartet, das wäre die größte Ernte seit sieben Jahren. In den USA ist außerdem der Zustand der Feldbestände besser geschätzt worden als zunächst erwartet. Zudem hat der Bedarf Chinas nachgelassen, nachdem über Wochen hinweg dessen Importnachfrage unter anderem aus den USA fast unersättlich schien.

### Verschobene Handelsströme, Exportchancen

Chinas Handelsbeziehungen zu Australien sind schon etwas länger schwierig. Nun haben die politischen Spannungen dazu geführt, dass ein Handelsstopp verhängt wurde. Die chinesischen Händler suchen dementsprechend Getreide in anderen Nationen. Handelswege verschieben sich. In den vergangenen Wochen konnte Frankreich als ein wichtiger Exporteur für China agieren.

Der Euro als Gemeinschaftswährung ist mit 1 € zu über 1,20 US-\$ Anfang Dezember auf ein Jahreshoch gestiegen. Ausschlaggebend sind hierfür unter anderem die verbesserten Wirtschaftsaussichten aufgrund der möglichen Einführung eines Covid-19-Impfstoffes und die Schwäche des US-Dollars. Mit einer derartigen Entwicklung schwindet die Wettbewerbsfähigkeit von europäischem Weizen am Weltmarkt. Exportgeschäfte im Euroraum leiden darunter.

Aufgrund der guten Versorgungslage werden vorerst keine größeren Preissprünge erwartet. Das Blatt könnte sich aber auch schnell wieder wenden. Innerhalb der EU ist Deutschland nach Frankreich und Rumänien der größte Weizenexporteur. In diesem Jahr hat Frankreich wesentlich weniger Weizen geerntet. Damit steigen die Chancen für deutsche Exportgeschäfte im Laufe der Zeit bis zur neuen Ernte weiter an. Hinzu kommt, dass die Weizenanbaufläche Frankreichs für die Ernte 2021 nach unten korrigiert wurde. Mit einer Fläche in der Größenord-

nung von 4,73 Mio. ha wird der Fünfjahresschnitt unterschritten.

### Unsicherheit durch Afrikanische Schweinepest

Schleswig-holsteinischer Futterweizen und Futtergerste werden hierzulande für die Tierfütterung genutzt oder finden den Weg in die Veredlungsregion Süddoldenburg. Bisher bevorratet sich die Mischfutterindustrie nicht so umfangreich wie in anderen Jahren, sondern lebt eher von der Hand in den Mund. Die Unsicherheit am Markt ist groß: Nachdem in Deutschland Wildschweine an Afrikanischer Schweinepest verendet sind, spitzt sich die Situation der Schweine haltenden Betriebe weiter zu. Mögliche Bestandsreduzierungen könnten den Futtermittelbedarf hierzulande senken. Gravierende Auswirkungen werden derzeit aber nicht erwartet. Dennoch bleibt ein Unsicherheitsfaktor, ob sich die Nachfrage nach hiesigem Futtergetreide marktbeeinflussend verändern wird.

### Blick auf den Futtergerstenmarkt

In Deutschland und auch in der EU besteht keine knappe Versorgungslage für Gerste. Die Produktion der EU-Staaten liegt mit 54 Mio. t zwar leicht unter dem Vorjahr, dennoch dürfte der geschätzte geringere Verbrauch zu steigenden Lagerendbeständen führen. Wenn es um Gerste geht, müssen die Länder Australien und Ukraine beleuchtet werden, da sie stark im Export agieren: Die Ukraine könnte von den rund 8 Mio. t Gerstenernte etwa 4,2 Mio. t exportieren. Die Ausfuhrmengen seit 1. Juli 2020 umfassen aktuell schon 3,7 Mio. t. China als Importland hat davon etwa 2,5 Mio. t erhalten, was der doppelten Menge entspricht, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum. Saudi-Arabien hat als langjähriges Zielland hingegen nur 335.000 t Gerste aus der Ukraine eingeführt (-65 %). In der Vergangenheit floss vermehrt australische Gerste ins Reich der Mitte. Hintergrund der neuen Handels-

## FRIENDLI CS

S 210 CA. K 210

FÜR HEITERE AUSSICHTEN BEI DER NÄCHSTEN MAISERNT

**FREUEN SIE SICH AUF:**

- ⊗ Hohe TM- und Energiegehalte
- ⊗ Überzeugende Qualitäten in Stärke und Verdaulichkeit
- ⊗ Beeindruckende Biogasausbeuten
- ⊗ Deutschlandweit stabil hohe Erträge (bestätigt durch LSV Ergebnisse)

**Einfach gut.**

**Empfehlung:**

- ⊗ Für Grenzlagen und Zweiffruchtanbau geeignet
- ⊗ Auch für trockene Standorte

www.caussade-saaten.de

caussadesemences



ströme sind die Streitigkeiten zwischen Australien und China.

In Australien wird die Gerstenproduktion auf 12 Mio. t geschätzt, was 33 % mehr sein dürften als im schwachen Vorjahr. Das wären allerdings auch 31 % mehr als im langjährigen Mittel. Eine steigende Preisentwicklung wäre denkbar, wenn die Nachfrage nach Mischfutterkomponenten steigt, zum Beispiel weil Mais zu teuer wird. Die langjährige Erzeugerpreisentwicklung ist in Abbildung 3 dargestellt.

### Körnermais könnte knapp werden

In der Fütterung ist Körnermais eine viel genutzte Komponente. In diesem Jahr steht am Weltmarkt davon weniger zur Verfügung. Innerhalb der EU sind die Produktionsmengen kleiner als in den Vorjahren ausgefallen und auch die Lagerendbestände zum Wirtschaftsjahrende nehmen erneut ab. Im globalen Vergleich sind die Produktionsmengen zwar über dem Vorjahr, aufgrund hoher Verbräuche werden die Lagerendbestände aber dennoch abnehmen. Für die Mischfutterindustrie wird dementsprechend Mais fehlen. Zur Konsequenz könnte dies haben, dass anderes Getreide in den Mischungen genutzt werden muss. Gerade im Hinblick darauf, dass die Proteinkomponenten ebenso teurer geworden sind und verhältnismäßig in der Kombination mit Mais umfangreicher in den Mischungen eingesetzt werden müssten.



Die Rapsanbaufläche hat zugelegt, Witterung und weltweites Angebot werden über künftige Preisentwicklungen entscheiden. Auch Soja und Corona werden Einfluss auf die Preise haben.

An den Börsen sowohl in Paris als auch in Chicago haben sich die Maisnotierungen seit Oktober fest entwickelt. Seit Dezember sind die Kurse jedoch rückläufig. Aufgrund besserer Witterungsbedingungen folgen die Notierungen nun einer Abwärtstendenz. Südamerika ist schon seit Wochen geprägt von Trockenheit. Prognosen, dass sich die Witterung ändern könnte, bringen sofort Impulse für die Terminmarktnotierungen. Doch das Wetterphänomen La Niña wird dieses Wirtschaftsjahr aller Wahrscheinlichkeit nach weiter beeinflussen. Hauptanbauregionen wie Argenti-

nien und Brasilien fürchten, in der dann bevorstehenden Trockenheit kleinere Ernten einzufahren.

### Corona ist allgegenwärtig

Corona ist ein Thema, das uns seit Beginn des Jahres auch auf den weltweiten Agrarmärkten begleitet. In China kam es schon lange, bevor wir den ersten infizierten Covid-19-Patienten in Deutschland hatten, zu Logistikproblemen, und deutsche Exportgüter wurden weniger stark nachgefragt. Die Preise fielen. Im März/April, als die In-

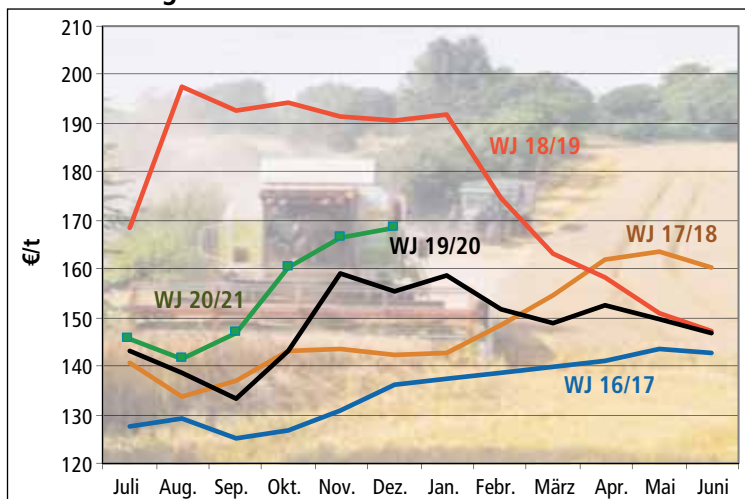
fektionszahlen in vielen Ländern dann anstiegen, haben Importländer, beispielsweise aus Nordafrika, zusätzliche Getreidemengen gesucht; ein ähnliches Phänomen wie im Supermarkt, wo verstärkt Nudeln und Toilettenpapier nachgefragt wurden. Es ging um die Bevorratung. Die Auswirkungen für den Rapsmarkt waren genau entgegengesetzt zum Getreide. Aufgrund von Corona kam der Flugverkehr nahezu zum Stillstand. So kam es zu einem massiven Rohölkursverfall. Auswirkungen hatte dies auch auf die Preisentwicklung beim Raps. Die Drosselung der Rohölproduktion führte dann wieder zu einem Anstieg und einer Stabilisierung des Rohölkurses. In Zuge dessen konnten die Rapspreise wieder steigen.

### Rapskurse über 400 Euro je Tonne

Die Börsennotierungen in Paris an der Matif für Raps haben sich im Dezember leicht belebt, sind dann aber wieder gefallen. Die kritische Marke von 400 €/t wurde bis 8. Dezember weiterhin nicht unterschritten. Das Hoch der Erzeugerpreise hierzulande für Raps in der ersten Dezemberwoche ist damit allerdings überschritten. Im Vorvertragsgeschäft konnten in der zweiten Dezemberwoche Erzeugerkurse ex Ernte 2021 von 367 bis 370 €/t erzielt werden.

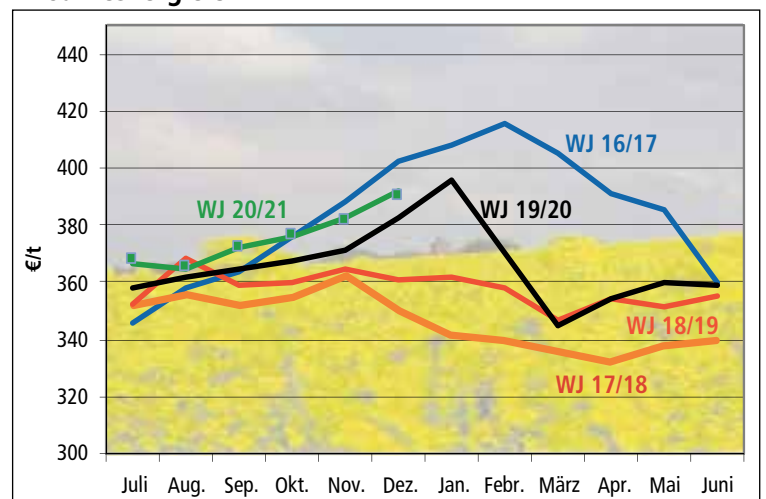
Die Entwicklung des Rapskurses im nächsten Halbjahr hängt an vielen Faktoren. Einen großen Einfluss haben die zur Verfügung

Abbildung 3: Preisentwicklung für Futtergerste im Jahresvergleich



Der Erzeugerpreis für Futtergerste in Schleswig-Holstein stieg in den vergangenen Monaten stetig an. Abgesehen vom Ausnahmejahr 2018/2019 sind die Preise im November/Dezember 2020 höher als in den anderen Wirtschaftsjahren ausgefallen. Quelle: LK-Markt, LKSH

Abbildung 4: Preisentwicklung für Winterraps im Jahresvergleich



Der Erzeugerpreis für Winterraps in Schleswig-Holstein liegt seit September über dem Niveau der vergangenen drei Wirtschaftsjahre. Die Marke von 400 € konnte überwiegend nicht erreicht werden, jedoch in der Spitze der Preisspanne. Quelle: LK-Markt, LKSH

stehenden Mengen. Innerhalb der EU konnte zwar mehr Raps geerntet werden als 2019, doch betrachtet man den globalen Markt, wird die Produktion für 2020/2021 mit 69 Mio. t kleiner eingeschätzt als in den Vorjahren. Innerhalb der EU geht man von wachsenden Endbeständen aus, allerdings auf einem geringen Niveau von rund 0,8 Mio. t. Am Weltmarkt werden die Lagerendbestände auf 5 Mio. t und damit das zweite Jahr in Folge sinken. Die Versorgungslage ist also relativ eng. Hinzu kommt, dass man in Deutschland von Importen abhängig ist. Seit dem Beginn des Wirtschaftsjahres haben die Mühlen sich schon mit Importen bevorratet, hauptsächlich aus der Ukraine und dem Baltikum. Für die europäischen und auch deutschen Ölmühlen ist aber auch australisches Canola nicht wegzudenken. Vom Zeitablauf wird auf der Südhalbkugel im Dezember geerntet. Das ist die Zeit, wenn langsam weniger Importtraps aus der Ukraine zur Verfügung steht. Die Canolaernte in Australien wird so wie die dortige Getreideernte groß eingeschätzt. 3,7 Mio. t Canola und damit 59 % mehr als im schwachen Vorjahr sollen geerntet werden. Im Vergleich zum Zehnjahresschnitt wären dies 12 % mehr. Bei einer geringen Nachfrage nach australischem Canola könnten die Preise weiter unter Druck geraten. Mit der Ernte 2021 könnte die eigene

Versorgung des heimischen Rapsmarktes in Deutschland eine leichte Entspannung erleben.

### Mehr heimischen Raps anbauen?

Die Anbaufläche nimmt laut aktueller Einschätzung zumindest wieder weiter zu. Grund dafür sind unter anderem die guten Aussaat- und Aufwuchsbedingungen in den Monaten August bis Oktober dieses Jahres. Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (Ufop) geht von einer Anbauausdehnung von um die 5 bis 8 % bei Raps auf 1 bis 1,03 Mio. ha im Bundesgebiet aus. 2019 waren es gerade einmal 850.000 ha.

### Sojabohnennotierung um 100 €/t gestiegen

Als weitere Ölfrucht steht die Sojabohne am Markt zur Verfügung. Ziemlich sicher werden allerdings auch bei der Sojabohne die weltweiten Lagerendbestände auf 87 Mio. t abnehmen, obwohl die Produktion mit rund 363 Mio. t höher ausfallen dürfte als im Vorjahr. Im September ist die Sojabohnennotierung in Chicago auf über 300 €/t gestiegen. In den folgenden elf Wochen hat sich der Kurs auf knapp 370 €/t erhöht. Eine starke Importnachfrage aus China nach US-Bohnen gab dem Markt diesen Spielraum zur Aufwärtsentwicklung. Sobald

## FAZIT

Exportchancen beim Weizen könnten das Preisniveau noch steigern, denn Frankreich als Haupt-EU-Exporteur hat eine sehr kleine Ernte eingefahren. Für fallende Kurse sprechen die durchaus umfangreichen globalen Weizenlagerendbestände. Am Markt für Ölsaaten sind die politischen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der US-Präsidentschaftswahl und den daraus folgenden Handelsbeziehungen der beiden Großmächte China und USA groß. Ein Aufflammen des Handelsstrei-

tes könnte wieder zu fallenden Kursen führen. Dem gegenüber stehen die weltweit sinkenden Sojalagerendbestände. Auswirkungen auf den Rapsmarkt werden sowohl aus dem Sojasektor als auch von der Rohölkursnotierung resultieren, wobei die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie unvorhersehbar ist und davon unter anderem auch die Preisentwicklung des Rohöls abhängen wird. Reduzierte Lagerendbestände könnten zumindest stabile Rapskurse mit sich bringen.

die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China tatsächlich weniger werden und Agrarprodukte zwischen den beiden Ländern wieder gehandelt werden, gibt es eine Chance auf steigende Kurse. Auch das Wetter hat einen großen Einfluss auf die Kursentwicklung. Dabei steht neben den USA auch Südamerika im Fokus, speziell Brasilien und Argentinien aufgrund ihres großen Sojaanbaus. Seit der zweiten Dezemberwoche entspannt sich die Lage in Sojasektor etwas. Nach einer lang anhaltenden Dürreperiode kam es zu einem Wetterumschwung in Brasilien. Auf die Niederschläge hatte man in Südamerika lange gewartet. Auch für Argentinien wurden Regenmengen

angekündigt. Die Terminmarktnotierungen für die Sojabohne kamen mit der Aussicht auf Regen unter Druck. Marktteilnehmer gehen außerdem davon aus, dass die bevorstehende Sojabohnenernte in Brasilien schon zu gut zwei Dritteln verkauft ist. Damit würden am Markt weniger umfangreiche Mengen zur freien Verfügung stehen. Dies und die Aussichten auf das Wetterphänomen La Niña könnten Impulse für wieder anziehende Börsennotierungen im Sojasektor geben, denn mit dem Wetterphänomen wird eine weitere Trockenphase erwartet.

Judith Wahl  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-221  
jwahl@lksh.de

## Jahresrückblick der Landwirtschaftskammer: Mit Abstand ein schwieriges Jahr

### ... doch die Zukunft im Blick

Im März trat das Corona-Virus verstärkt auf, Spargel und Erdbeeren konnten nur unter schwierigen Bedingungen geerntet werden. Auch Bauernhofcafés konnten keine Gäste mehr empfangen, Schulen und Kitas wurden geschlossen und Veranstaltungen, Aus- und Weiterbildungsbetriebe der Kammer deutlich heruntergefahren. Die Landwirtschaft beziehungsweise der Agrarsektor gelten wieder als systemrelevant, regionale Vermarktung steht hoch im Kurs. Die Digitalisierung bekommt Schub, Videokonferenzen und Onlineseminare sind auf dem Vormarsch. Die Getreide- und Rapsenernte war gut, trotz eines erneuten recht trockenen Jahres. Die Milchpreise blieben weiter niedrig, immerhin gab es keine Futterknappheit in Schleswig-Holstein. Am schwersten haben es die Schweinebetriebe derzeit. Seit November ist in Schleswig-Holstein auch die Geflügelpest aufgetreten. Mäßige Erzeugerpreise, insbesondere bei der Milch und im Schweinebereich, halten die Betriebe hierzulande stark

in Atem. Dabei müssen sich die Betriebe auch in Zukunft auf schwankende Agrarpreise, Anpassungen bezüglich der Klimaschutzziele und striktere Umweltauflagen im Bereich Pflanzenschutz, Düngung und Tierhaltung einstellen. Die Landwirtschaftskammer reagiert auf neue Praxisanforderungen mit Anpassungen sowohl in Beratung, Aus- und Weiterbildung als auch in ihrem Lehr- und Versuchswesen. Ihr Ziel ist und bleibt es, die Betriebe fachlich zu begleiten, in guten und in schlechten Zeiten. Der Gartenbau hatte ein recht gutes Jahr zu verzeichnen. Nach einem anfangs frostigen Saisonstart stimmte der Absatz, insbesondere auch durch den langen Spätsommer und den noch warmen Herbst. Die Forstwirtschaft und unsere Wälder leiden unter Trockenheit und dem Borkenkäfer, nennenswerte Stürme blieben bisher aus. Die Fischerei bewegt vor allem das Thema der Fangquotenkürzung. Die Kammer hat sich mit einem neuen Geschäftsführer und weitreichenden Sparmaß-

nahmen als zukunftsweisender Dienstleister neu aufgestellt. Die Kammer möchte Wegweiser sein, gerade in Krisenzeiten.

In dem folgenden Adventskalender (siehe S. 42 und 43) haben wir einige Höhepunkte dieses außergewöhnlichen Jahres für Sie zusammengestellt.

#### Blieben Sie zuversichtlich!

Wir als Landwirtschaftskammer stehen als starker Partner in Aus- und Weiterbildung, Beratung und Versuchswesen sowie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fest an Ihrer Seite.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches Jahr 2021.

Ihre Landwirtschaftskammer  
Schleswig-Holstein